



von Roland Greger - Bibelcheck #8 vom 22.12.2025 auf JC channel - Der Jesus Christus Kanal - [JCchannel.com](https://www.jcchannel.com)

Weihnachten endet nicht wenn die Lichter erlöschen

Einleitung

Manchmal genügt ein stiller Moment, um zu ahnen, dass Weihnachten mehr ist als ein vertrautes Fest. Hinter Kerzenlicht und Melodien liegt eine Geschichte, die größer ist als unsere Erwartungen, eine Geschichte, die uns meint, die uns sucht, die uns verwandeln will. Die Bibel beschreibt diese Hoffnung mit den Worten:

Jesaja 9:1

„Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht“

Dieses Licht ist nicht nur ein Symbol, sondern ein Versprechen: Gott kommt dorthin, wo Menschen sich verloren fühlen, und bringt Wärme in das, was kalt geworden ist.

Vielleicht ist es gerade diese leise Art, mit der Gott sich nähert, die uns einlädt, neu hinzusehen. Nicht auf das, was uns fehlt, sondern auf das, was uns geschenkt wird. Nicht auf unsere Grenzen, sondern auf seine Nähe. Weihnachten ist ein Ruf, der uns sagen will: „Hier beginnt etwas, das dein Leben tragen kann.“

Mit diesem Blick wollen wir uns den fünf Gedanken nähern, die Weihnachten aus Gottes Sicht zu einem der tiefsten und hoffnungsvollsten Ereignisse der Geschichte machen.

Herzlich willkommen beim Bibelcheck von JC channel. Ich bin Roland Greger

Gott kommt freiwillig zu uns herab

Wenn wir Weihnachten aus Gottes Sicht betrachten, beginnt alles mit einer Bewegung, die im Kern zutiefst überraschend ist: Gott steigt herab! Er verlässt nicht seine Göttlichkeit, er legt die äußeren Zeichen seiner Macht ab und tritt in die Zerbrechlichkeit eines menschlichen Lebens

ein. Die Bibel fasst diesen Gedanken in einem der dichtesten Texte des Neuen Testaments zusammen:

Philipper 2:7

„Er entäußerte sich selbst, nahm Knechtsgestalt an und wurde den Menschen gleich“

Dieser Satz beschreibt nicht nur ein Ereignis, sondern eine Haltung. Gott entscheidet sich bewusst für den Weg nach unten, für die Nähe, für das Mitten-in-der-Welt-Sein.

Dass Gott als Kind kommt, ist Ausdruck dieser Selbsterniedrigung. Ein Neugeborenes ist zunächst vollkommen abhängig, schutzlos, angewiesen auf die Liebe anderer. Genau so will Gott erscheinen, nicht als überwältigende Macht, sondern als Einladung zur Beziehung. Die Krippe ist kein Zufall, sondern ein Zeichen: Gott kommt nicht dorthin, wo die Welt Größe vermutet, sondern dorthin, wo sie Schwäche übersieht. In der Geburt Jesu wird sichtbar, dass Gott nicht darauf wartet, dass Menschen zu ihm aufsteigen, sondern dass er selbst den Weg zu ihnen hinuntergeht.

Mit seiner Menschwerdung teilt Gott die Bedingungen des Menschseins. Er kennt Hunger, Müdigkeit, Freude, Schmerz, Nähe, Verlust. Er kennt das Leben nicht nur von oben, sondern von innen. Weihnachten bedeutet daher, dass Gott sich nicht zu schade ist, unsere Realität zu seiner eigenen zu machen. Sein Abstieg ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Liebe. Er zeigt, dass Gott nicht fern bleiben will, sondern sich hineinbegibt in das, was unser Leben ausmacht.

Für uns bedeutet das, dass wir Gott nicht erst durch Leistung oder Perfektion erreichen müssen. Er kommt dorthin, wo wir sind: in unsere Unvollkommenheit, unsere Fragen, unsere Probleme. Weihnachten beginnt nicht mit einem Anspruch an uns, sondern mit einem Entgegenkommen Gottes. Die Krippe ist das erste Zeichen dieser Bewegung: Gott wird klein, damit wir ihm ohne Angst begegnen können.“

Gott möchte uns nah sein

Wenn wir Weihnachten aus Gottes Sicht betrachten, dann ist die Menschwerdung nicht nur ein Abstieg, sondern vor allem ein Angebot der Nähe. Gott kommt nicht als Idee, nicht als Prinzip und nicht als moralische Forderung, sondern als Mensch, der gesehen, gehört und berührt werden kann. Die Bibel fasst diesen Gedanken in einem schlichten, aber gewaltigen Satz zusammen:

Johannes 1:14

„Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns“

Dieses „Wohnen“ meint im Urtext so viel wie „sein Zelt mitten unter uns aufschlagen“. Es beschreibt einen Gott, der nicht aus der Distanz agiert, sondern sich bewusst in die Lebenswelt der Menschen hineinbegibt.

Weihnachten bedeutet daher, dass Gott nicht länger fern bleibt. Er kommt nicht als Beobachter, sondern er geht mit uns mit.

Er bleibt nicht im Himmel, sondern tritt in die Geschichte ein, in ein bestimmtes Volk, eine bestimmte Zeit, eine bestimmte Familie. Er wird Teil des Alltags, der Sorgen, der Hoffnungen, der Beziehungen. In Jesus wird Gott greifbar. Er bekommt ein Gesicht, eine Stimme, eine Geschichte. Menschen können ihn anschauen, mit ihm sprechen, ihm Fragen stellen, ihm widersprechen, ihm folgen. Die Nähe zu ihm ist damit nicht abstrakt, sondern konkret.

Diese Nähe ist kein Zufall, sondern Ausdruck seines göttlichen Willens. Gott möchte nicht, dass wir ihn suchen müssen wie ein fernes Geheimnis. Er kommt uns entgegen, damit wir ihn erkennen können. In Jesus zeigt sich Gott, wie er wirklich ist: nicht unnahbar, sondern zugewandt, nicht streng, sondern barmherzig, nicht distanziert, sondern voller Mitgefühl. Weihnachten ist deshalb der Moment, in dem Gott uns zuruft: „Ich will bei euch sein, nicht über euch, nicht gegen euch, sondern mit euch!“

Für uns bedeutet das, dass Glaube nicht aus Regeln besteht, sondern aus Beziehung. Gott ist nicht der ferne Richter, sondern der nahe Begleiter. Er ist nicht der, der fordert, sondern der, der sich selbst schenkt! Die Krippe ist das Zeichen dieser Nähe: Gott kommt in unsere Welt, damit wir ihn nicht mehr in der Ferne suchen müssen. Er ist da, mitten im Leben, mitten in der Wirklichkeit, mitten unter uns.

Wendepunkt der Geschichte

Weihnachten markiert aus Gottes Sicht nicht einfach die Geburt eines besonderen Menschen, sondern den Beginn eines völlig neuen Abschnitts der Menschheitsgeschichte. Mit Jesus tritt Gott selbst in die Zeit ein, und damit verändert sich die Perspektive auf Gott und auf den Menschen grundlegend. Die Bibel beschreibt diesen Moment mit den Worten:

Galater 4:4

„Als aber die Zeit erfüllt war, sandte Gott seinen Sohn“

Dieser Satz macht deutlich, dass Weihnachten kein zufälliges Ereignis ist, sondern ein bewusst gesetzter Wendepunkt, ein Moment, in dem Gott sagt: Jetzt beginnt etwas Neues.

Die Geburt Jesu zeigt uns, wie Gott wirklich ist. Nicht verborgen, nicht abstrakt, nicht nur in Geschichten, sondern in einem sichtbaren Leben. Jesus zeigt in seinem Handeln, in seinen Begegnungen, in seinem Umgang mit Menschen, wie Gottes Herz schlägt. Er berührt Ausgestoßene, vergibt Schuldigen, stärkt Schwache, widerspricht der Ungerechtigkeit. In ihm wird Gottes Wesen konkret. Weihnachten ist deshalb der Beginn einer Offenbarung, die nicht nur in Büchern steht, sondern in einem Menschen, der lebt, liebt, leidet und heilt.

Gleichzeitig eröffnet uns Weihnachten eine Möglichkeit, uns selbst zu verstehen. Wenn Gott Mensch wird, dann bekommt das Menschsein eine völlig neue Grundlage. Es ist nicht mehr nur ein irdisches Dasein, sondern ein Ort, an dem Gott selbst zu Hause sein will. Das Gott Mensch wird hebt das Menschliche nicht auf, sondern erhebt es. Es zeigt, dass Gott nicht fern von unserer Wirklichkeit steht, sondern sie teilt und verwandelt. Weihnachten ist damit der Beginn einer neuen Beziehung zwischen Gott und uns, nicht mehr geprägt von Distanz, sondern von Nähe und Vertrauen.

Dieser Wendepunkt ist nicht nur historisch, sondern existenziell. Er bedeutet, dass Gott nicht länger nur gesucht werden muss, sondern tatsächlich gefunden werden kann. Nicht in der Ferne, sondern im Leben Jesu. Nicht in abstrakten Vorstellungen, sondern in der Realität. Wir erkennen darin wie Gott handelt. Weihnachten ist der Moment, in dem Gott die Richtung der Geschichte verändert: nicht durch Macht, sondern durch Liebe, nicht durch Gewalt, sondern durch Hingabe, nicht durch Forderung, sondern durch ein Geschenk.

Gottes radikale Liebe

Wenn wir Weihnachten aus Gottes Sicht betrachten, dann ist die Menschwerdung vor allem ein Ausdruck radikaler, grenzenloser Liebe. Gott kommt nicht, weil die Welt bereit wäre, ihn zu empfangen, auch nicht, weil die Menschen ihn verdient hätten. Er kommt, weil seine Liebe größer ist als die Dunkelheit, die ihn erwartet. Die Bibel bringt diesen Gedanken in einem der bekanntesten Verse auf den Punkt:

Johannes 3:16

„Denn so sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab“

Dieses „gab“ ist entscheidend. Weihnachten ist nicht nur ein Kommen, sondern ein Sich-Schenken. Gott hält nichts zurück, sondern gibt sich selbst hin.

Die Krippe ist deshalb nicht nur ein romantisches Bild, sondern ein Symbol für eine Liebe, die bereit ist, sich klein zu machen. Gott wählt nicht den sicheren Weg, sondern den verletzlichen. Er kommt in eine Welt voller Spannungen und Ungerechtigkeit. Er kommt nicht, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen. Schon in seiner Geburt wird sichtbar, dass Gottes Liebe nicht von oben herab wirkt, sondern von innen heraus, mitten im Menschlichen, mitten im Unvollkommenen.

Diese Liebe zeigt sich später im gesamten Leben Jesu: in seiner Zuwendung zu den Ausgestoßenen, in seiner Geduld mit den Suchenden, in seiner Barmherzigkeit gegenüber den Schuldigen. Aber sie beginnt bereits in der Krippe. Dort wird sichtbar, dass Gott nicht fern bleibt, wenn Menschen ihn vergessen, und nicht schweigt, wenn die Welt ihn nicht hören will. Er kommt trotzdem. Er liebt trotzdem. Weihnachten ist der Beweis, dass Gottes Liebe nicht reagiert, sondern aktiv ist. Sie wartet nicht auf Voraussetzungen, sondern schafft sie.

Für uns bedeutet das, dass wir Weihnachten nicht als sentimentales Fest verstehen sollten, sondern als Zusage: ER liebt dich, bevor du etwas leisten kannst! ER sieht dich, bevor du dich beweisen musst! ER nimmt dich an, bevor du dich veränderst. Die Liebe Gottes beginnt nicht mit Bedingungen, sondern mit einem Geschenk. Und dieses Geschenk liegt in der Krippe – unscheinbar, verletzlich, aber voller Kraft. Weihnachten ist deshalb der Moment, in dem Gott sagt: „Ich gebe mich euch, weil meine Liebe größer ist als eure Angst, eure Schuld und eure Grenzen.“

Gottes Einladung an die Menschen

Wenn wir Weihnachten aus Gottes Sicht betrachten, dann ist die Menschwerdung nicht nur ein Ereignis der Vergangenheit, sondern eine Einladung, die bis heute gilt. Gott kommt nicht in die Welt, um sich für einen Moment zu zeigen und dann wieder zu verschwinden. Er kommt, um uns eine Beziehung anzubieten, die trägt, verändert und erneuert. Die Bibel fasst diese Einladung in einem Satz zusammen, der zugleich Verheißung und Herausforderung ist:

Offenbarung 3:20

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an“

Dieses Bild zeigt einen Gott, der nicht eindringt, sondern anklopft, nicht zwingt, sondern einlädt, nicht fordert, sondern wartet, bis der Mensch öffnet.

Weihnachten ist deshalb kein abgeschlossenes Kapitel, sondern der Beginn eines Weges, den jeder Mensch gehen kann. Gott kommt in Jesus in die Welt, um uns zu zeigen, dass er Gemeinschaft sucht. Mit wem? Nicht mit den Perfekten, sondern mit den Suchenden, nicht mit den Starken, sondern mit denen, die sich bewusst machen, dass sie ihn brauchen. Die Krippe ist das erste Zeichen dieser Einladung: Gott kommt in die Einfachheit, in die Unscheinbarkeit, in das Alltägliche. Er kommt dorthin, wo wir leben, hoffen, scheitern und doch immer wieder aufstehen.

Diese Einladung richtet sich an jeden Menschen persönlich. Sie sagt: Du darfst kommen, so wie du bist. Du musst dich nicht erst verändern, um Gott zu begegnen. Die Veränderung geschieht auf dem Weg mit ihm. Weihnachten eröffnet uns die Möglichkeit, Gott nicht nur zu kennen, sondern ihm zu vertrauen, nicht nur von ihm zu hören, sondern mit ihm zu leben. Es ist die Einladung, die deine persönliche Geschichte in seine größere Geschichte einbettet, eine Geschichte, die von Liebe, Vergebung und Hoffnung getragen ist.

Für uns bedeutet das, dass Weihnachten nicht nur ein Fest der Erinnerung ist, sondern ein Fest der Entscheidung. Gott hat seinen Schritt getan: Er ist gekommen, hat sich gezeigt und sich geschenkt. Die Frage ist nun, ob wir ihm die Tür öffnen. Weihnachten ist Gottes Einladung an uns alle, an jeden Einzelnen, sich von seiner Liebe finden zu lassen.

Resümee

Wir haben Weihnachten aus einer Perspektive betrachtet, wie du sie vielleicht noch nie gesehen hast: Gottes Herabsteigen, seine Nähe, den Wendepunkt der Geschichte, seine radikale Liebe und seine Einladung an jeden Menschen. Es bleibt eine Wahrheit, die wie ein stilles Echo in uns weiterklingt: Weihnachten ist nicht nur damals geschehen, es geschieht heute, es geschieht im Grunde jeden Tag. Der Gott, der als Licht in die Dunkelheit kam, ist derselbe, der stetig an unsere Tür klopft.

Offenbarung 3:20

„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an“

Dieser Satz ist nicht nur ein Vers, sondern eine Haltung Gottes uns gegenüber. Was immer wir getan haben, er liebt uns und wünscht sich nichts sehnlicher, als dass wir ihm unsere Tür, unser Leben öffnen.

Vielleicht ist das die größte Ermutigung, die uns Weihnachten schenken kann: dass wir nicht allein unterwegs sind. Der Gott der Krippe ist der Gott unseres Alltags. Er kennt unsere Wege, unsere Fragen, unser Versagen, und er bleibt! Seine Liebe ist nicht abhängig von unserer Stärke, seine Nähe nicht von unserer Perfektion. Weihnachten sagt uns: Du darfst hoffen, auch wenn du nicht weißt, wie es weitergeht. Du darfst glauben, auch wenn du zweifelst. Du bist geliebt, auch wenn du dich unzulänglich fühlst.

Matthäus 28:20b

„Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“

Weihnachten endet nicht, wenn die Lichter erlöschen. Es ist immer da, wo du bist. Gott ist gekommen, um zu bleiben. Seine Einladung gilt dir, heute und an jedem Tag, der kommt. Hab eine gesegnete Weihnacht. Mach's gut. Am Mikrofon war Roland Greger.

Impressum

Dieser Text ist ein Manuskript zum gleichnamigen wöchentlichen Podcast von JC channel und einer monatlichen Sendung des christlichen Lokalradios Radio Meilensteine aus Nürnberg.

Autor und Moderator des Podcasts/der Sendung: Roland Greger

Herausgeber: JC channel - Der Jesus Christus Kanal

E-Mail: webradio@JCchannel.com

Website: <https://JCchannel.com>

Bild: Pixabay (bearbeitet)

Den Podcast findest du auf [Spotify Podcast](#) und auf unserer Website.

Die Sendung *Bibelcheck* von Radio Meilensteine kannst du jeden letzten Dienstag im Monat um 21 Uhr auf maxneo auf der UKW Frequenz 106.5 im Großraum Nürnberg hören. Weiterhin auf dem [Webstream](#) von maxneo, über jede RadioApp oder internetfähigem Radiogerät.

URL des Podcasts auf Spotify: <https://open.spotify.com/show/6k30d23txgpUmtK0xpSwmF>

URL des live Webstreams der Sendungen auf maxneo: <https://www.maxneo.de/radioplayer/maxneo>

Copyrights: Du kannst unsere Podcasts und die jeweiligen Manuskripte aufrufen, herunterladen und unverändert mit Quellenangabe für private oder nichtkommerzielle christliche Zwecke nutzen. Alle anderen Nutzungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung. Anfragen kannst du per E-Mail an uns richten.

